

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

366 (7.8.1928) Abendausgabe

zale der Säbarmee tragen keinerlei Orden oder Abzeichen, nicht einmal Achselklappen, während Feng Yu Hsiang bei seiner letzten Anwesenheit in Peking noch die besteirnte und betehrte Brust stolz gezeigt hat. Aber die anderen Generale haben doch sehr gute, im allgemeinen ausländische Schneider und legen Wert darauf, daß der schmucklose Waffentrock aus bestem Tuche ist.

Am Tage der Feier sammelte sich vor dem Tempel eine riesige Menschenmenge. Tschiangkaiſchell leitete die Zeremonie. Unter dem Spiel einer Militärkapelle stieg der Generalissimus, von den drei anderen Großen gefolgt, die Stufen des Tempels hinauf. In dem Tempel stand der Sarg, mit einem silbernen Medaillon Sun Yat Sen's geschmückt und einer großen Kuomintangflagge zugebedekt. Am Sarge verlas zunächst ein Untergeneral eine Dankadresse an den verstorbenen Meister, dessen Lehren die Grundlage für den Erfolg der Kuomintang gebildet hatten. Darauf nahm Tschiangkaiſchell ein Licht und zog die Fahne von dem Sarge, so daß er durch den Glasbedeckel den Leichnam sehen konnte. Einen Augenblick stand er regungslos da. Dann drückte er die Hände auf den Sarg und stürzte plötzlich auf die Knie, indem er das Gesicht in den Armen verbar. Heftiges Schlingeln erschütterte seinen Körper, während die drei Anderen, die Sun Yat Sen ja persönlich nicht nahe gestanden hatten, betreten daneben standen. Es vergingen einige peinliche Minuten, bis schließlich Feng Yu Hsiang den Generalissimus unterm Arm stützen wollte. Tschiangkaiſchell leg wie tot auf dem Sarge und schien nichts zu merken. Schließlich stülzte ihn Feng Yu Hsiang frähtiger und hob ihn empor. Darauf fielen auch die anderen Marschälle für einen Augenblick auf die Knie, und die Menge, die draußen vor dem Tempel wartete, macht nach althergebrachter Sitte den Kotan.

Ein paar Tage später sind, nachdem noch einige militärische Fragen besprochen worden waren, die Marschälle wieder in ihre Hauptquartiere zurückgefahren, Feng Yu Hsiang nach Honan, Li Tung Yen nach Hantau und Tschiangkaiſchell nach Nanking. Nur Yen Hsi Schan ist in Peking zurückgeblieben. Die eigentliche große politische Aussprache wird erst im nächsten Monat in Nanking folgen. Aber Tschiangkaiſchell kann diese Peking-Tage zweifellos als einen Erfolg buchen. Denn als die vier Oberkommandierenden verammelt waren, wußte er sich als den unbestrittenen Träger des revolutionären Gedankens in der Armee durchzusetzen.

Schiffsherins Vorstoß.

Rußland soll später unterzeichnen.

F.H. Paris, 7. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das deutsche Auswärtige Amt trat, wie der „Chicago Tribune“ aus Washington gemeldet wird, in Verhandlungen mit der amerikanischen Botschaft in Berlin wegen der Teilnahme Rußlands bei der Vorkonferenz. Wie weit die Verhandlungen gediehen sind, ist dem Blatt nicht bekannt, weil keine offizielle Mitteilung ausgegeben wurde.

In der Umgebung des amerikanischen Staatsdepartements lehnt man es ab, Erklärungen wegen der Rede Schiffsherins abzugeben, wie man sich auch nicht darüber äußert, ob Rußland der Vorkonferenz zugezogen werden soll. Aber in gut informierten Washingtoner Kreisen gab man zu verstehen, daß Staatssekretär Kellogg auf dem Standpunkt stehe, daß die Zahl der Mächte, die den Pakt schon am 27. August unterzeichnen wollen, im Augenblick nicht vermehrt werden soll. Dagegen würde Kellogg nichts einzuwenden haben, daß Sowjetrußland später dem Pakt seine Zustimmung gibt.

Weber an zuständiger deutscher Stelle noch in der amerikanischen Botschaft in Berlin ist von den oben erwähnten Verhandlungen irgend etwas bekannt.

Bestürzung in Washington.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 7. Aug. Sowjetrußlands Bereitwilligkeit, den Kellogg'schen Antikriegspakt zu unterzeichnen, hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hier in amtlichen Kreisen ganz unerwartet. Er hat das Staatsdepartement in ein Dilemma versetzt. Man glaubt in Washingtoner Kreisen, daß eine Einladung der Sowjetregierung zur Unterzeichnung des Paktes von Mostau sicher angenommen würde. Eine Unterzeichnung durch Rußland würde aber nach Auffassung der maßgebenden amerikanischen Kreise einer stillschweigenden Anerkennung Sowjetrußlands durch alle die Mächte und Partner des Paktes gleichkommen, die sich bisher konsequent geweigert haben, einen solchen Schritt zu tun. Andererseits würde eine glatte Ablehnung des sowjetrussischen Ertrahens die Mächte bräulieren, die mit Mostau freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Der Eindruck in Japan.

T.U. Tokio, 7. Aug. Schiffsherins Aeußerungen über den Kellogg-pakt haben in der japanischen Presse großes Aufsehen erregt. Die der Regierung nahestehenden Blätter schreiben, der russische Außenkommissar habe mit bemerkenswerter Offenheit den Standpunkt der Sowjetregierung in der Paktfrage dargelegt. Schiffsherin habe nicht unrecht, wenn er die Beteiligung der Sowjetregierung am Kellogg-pakt fordere. Es müßte jedoch hinzugefügt werden, daß die Sowjetregierung einen sehr erheblichen Teil der Schuld daran habe, daß sie bisher von den Besprechungen der Mächte ausgeschlossen wurde. Japan zweifle nicht an der Friedensliebe der Sowjetregierung. Dieses müße aber dafür sorgen, daß aus ihrer Hauptstadt nicht fortwährend Kriegsrufe ertönen.

Die Gefahren des Versailler Vertrages.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Williamsstown, 7. Aug. Der in Amerika hoch angesehene Völkerrechtsverständige und Rechtslehrer an der Universität Yale, Professor Edwin M. Borchard, tritt in einem Vortrag vor dem Institut für Politik im Versailler Vertrag an und lehnte sich für eine partielle Revision ein. Borchard, der in seinem Vortrag über die Auswirkungen des Versailler Vertrages in den internationalen Beziehungen referierte, erklärte, daß der Versailler Vertrag die Kapitalanlage im Ausland gefährde, weil die Konfiszierung von fremdem Privatvermögen in Kriegszeiten gestattet ist. Der Vertrag sollte also in dieser Hinsicht abgeändert werden.

Friedensreden in Brüssel.

T.U. Brüssel, 7. August. Am Montag fand ein Festbankett der belgischen Arbeiterpartei zu Ehren der Teilnehmer am Sozialistenkongreß statt. Dabei führte de Broeder, Belgien u. a. aus: Der Hauptgedanke auch der belgischen Arbeiterpartei sei die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich, die den Frieden Europas verbrüde. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß der Krieg, der seit Tacarno theoretisch wissenschaftlich ein Fluß ohne Krieg sei, bald auch ein Fluß ohne Soldaten sei. Anschließend sprach Breitscheid, der u. a. darauf hinwies, daß die deutsch-französische Verständigung den Angelpunkt des Friedens in Europa bilde. Deshalb müßte betont werden, wie sehr die deutsch-französische Verständigung erschwert werde durch die Fortdauer der Rheinlandbesetzung. Die Sozialisten seien berechtigt, weiter zu gehen als die Regierungen, die bloß diplomatische Noten darüber austauschten. Die Sozialisten fordern die Räumung und zwar nicht nur, weil die Besetzung ein Wahn im Fleisch Deutschlands sei, sondern weil sie einen Pfahl im Fleische des Friedens Europas bilde.

Was wird in Jugoslawien?

R. Belgrad, 7. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Agram wie in ganz Kroatien herrscht wegen des Zustandes Radichs große Niedergeschlagenheit. Beunruhigung zeigt sich besonders in der Leitung der bäuerlichen demokratischen Koalition, da der Tod Radichs nach der Auffassung der Parteileitung von unabsehbaren Folgen begleitet sein könnte. Vor allem ist die Frage der Nachfolge noch nicht geklärt. Die Leitung der bäuerlich-demokratischen Koalition hat an die Bevölke-

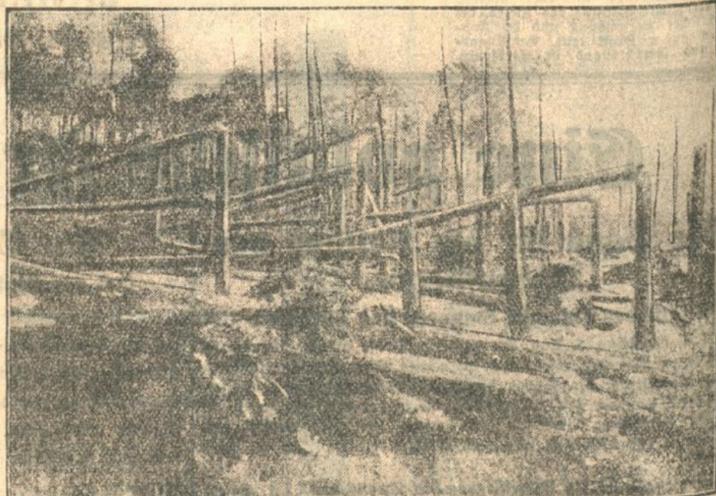
rung Kroatiens eine Aufforderung gerichtet, sich jeder Strafverfolgung zu enthalten und den radikalen Elementen keine Gelegenheit zu geben, Kundgebungen hervorzuheben, die den Kampf der bäuerlich demokratischen Koalition um die Gleichberechtigung nur erschweren würde.

Amanullah revanchiert sich.



Der König von Afghanistan hat dem Völkerkunde-Museum, dem Kaiser Friedrich-Museum und der Staatsbibliothek in Berlin wertvolle Geschenke gemacht, so dem Völkerkunde-Museum eine Skulptur aus Porphyrschiefer, die Buddha bei der Wollziehung des Fettes und Wasserwandlers darstellt und aus dem ersten Jahrhundert nach Christus stammen soll.

Die Anweckerkatastrophe in Franken.



Ein fürchtbares Gewitter, mit dem ein orkanartiger Wirbelwind und schwerer Hagelschlag verbunden waren, hat, wie berichtet, Franken in der Gegend von Bamberg und Ansbach heimgesucht. Der Schaden den Bamberg und seine Umgebung erlitten haben, ist nach Millionen zu beziffern. Wir zeigen die Sturmverheerungen in den Wäldungen bei Bamberg.

Französische Spionage im besetzten Gebiet.

Versuche Wirtschaftsspionage.

Bespitzelung der politischen Organisationen.

Die Ludwigshafen a. Rh., 7. Aug. Durch die Aufdeckung eines umfangreichen Spionagesalles ist in den letzten Wochen in der französischen Zone des besetzten Gebietes

wiederum das Bestehen einer weitverzweigten französischen Spionageorganisation im besetzten Gebiet festgestellt worden, die sich neben der Militärspionage und neben der Bespitzelung die verschiedenen politischen Organisationen zur Aufgabe gemacht hat, wertvolle technische und wissenschaftliche Geheimnisse der Industrie zu beschaffen und dem Auslande zu übermitteln. Durch einen raschen Zugriff in der letzten Zeit gelang es gerade noch, unübersehbaren wirtschaftlichen Schaden zu verhüten und mehrere deutsche Agenten zu fassen, als deren Auftraggeber einwandfrei Beamte der französischen Kriminalpolizei im besetzten Gebiet, der sogenannten Surets, festgestellt sind. Sie haben sich durch briefliches Ersuchen an Arbeiter und Angestellte von Industriewerken herangemacht und sie für ihre Zwecke gewonnen und zu gewinnen versucht. In den Eingangsstoren der Werke, auf der Straße und in Kneipen haben sie sich ihre Helfershelfer gesucht. Zunächst traten sie als Vertreter von Konkurrenzfirmen auf, um später ungesucht den Deckmantel abzuwerfen und sich als Beamte der französischen Sicherheitspolizei vorzustellen und auszuweisen. Obwohl sich die betreffenden Arbeiter

und Angestellten der Gemeinhit und Strafbarkeit ihrer Handlungsweise bewußt waren, ließen sie sich durch Drohungen, Einschüchterungen und Versprechungen dazu verleiten,

Spionage im großen Umfang

zu treiben. Ihre Bezahlung war kaum nennenswert. Die französischen Suretsbeamten sind als Angehörige der Besatzungsarmee, deren Schutz ihnen angeblich anvertraut ist, dem Zugriff der deutschen Justiz und ihrer Volkspolizeigebilde entzogen. Ihre Spionagetätigkeit erstreckte sich auch auf das Gebiet der Militärspionage. Obwohl es in der Reichswehr nichts zu spionieren gibt, erhalten die deutschen Agenten den Auftrag, „Geheimakten“ und „Geheimbefehle“ der Reichswehr, des Roten Frontkämpferbundes, des Stahlhelms zu beschaffen, und festzustellen ob nicht die verschiedenen Jugendwehroverbände etwa „geheime militärische Übungen“ abhalten.

Auch die Kriegervereine und die Feuerwehrr werden überwacht, desgleichen die Wirtschaft des besetzten Gebietes.

Für die Industrie- und Handelsespionage besteht in Mainz, der Zentrale des französischen Spionagedienstes in den im Hause Gerichtsstraße 6 befindlichen Büro der Surets eine besondere Abteilung, die ihre Instruktionen erteilt und bei der die durch die einzelnen Suretsbeamten und ihre deutschen Agenten beschafften Berichte zusammenlaufen und ausgewertet werden. Neuerdings werden die Beamten der französischen Surets im besetzten Gebiete in Unterweisung in Paris für die Spionagetätigkeit besonders ausgebildet.

Rekordflug in der Rhön.

Mit dem Segelflugzeug 540 Meter hoch.

Kronfelds Erfolg.

m. Berlin, 7. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Segelflugzeuge, die sich seit Anfang des Monats wie alljährlich in der Rhön auf der Wassertuppe zu einem großen Wettbewerb treffen, hatten gestern ihren großen Tag. Es ist dem österreichischen Jungflieger Kronfeld gelungen, den Höhenrekord im Segelflugzeug, den der Breslauer Volksschullehrer Schulz vor einigen Tagen auf 420 Meter gebracht hatte, wesentlich zu verbessern. Der junge Vesterreicher erreichte bei seinem Segelflug, der über drei Stunden dauerte, eine Höhe von 540 Metern.

Der unermüdete österreichische Jungflieger Kronfeld, der hier bereits schöne Leistungen vollbringen konnte, startete um 14 Uhr 58 nachmittags auf seinem Hochdecker „Rhöngeist“ vom Westabhang der Wassertuppe. Nachdem er etwa anderthalb Stunden in geringer Höhe zwischen dem Abstradaer Ufergelände und dem Werdetopf getrieben hatte, gelang es ihm, durch Ausnutzung thermischer Aufwindströmungen bald große Höhe zu gewinnen. Er flog nunmehr auch nach dem Kreuzberg nördlich vorgelagerten 7,2 km von der Wassertuppe entfernten Himmelsdauenberg, umrundete ihn und landete, nachdem er sich dort etwa dreiviertel Stunden aufgehalten hatte, zum Wassertuppenplateau nach einem Flug von 3 Stunden 3 Min. und 50 Sek. zurück. Seine größte Höhe von 540 Metern erreichte er nach dem Barogramm auf seinem Rückfluge zur Wassertuppe.

In dieser Höhe hat er den von Schulz vor einigen Tagen aufgestellten Höhenrekord um 120 Meter überboten, eine Leistung, die dadurch noch mehr an Bedeutung gewinnt, als sie bei verhältnismäßig geringer Windstärke angestellt wurde. Kronfeld dürfte somit auch der erste Anwärter des in der Ausschreibung für den Leistungswettbewerb vorgesehene Preisgeldes in Höhe von 2000 Mark sein, da er ohne Höhenverlust an der Startstelle landete.

Aber nicht nur die Leistung Kronfelds war es, die die Wassertuppe in Begeisterung versetzte. Auch Kehrings, Kegel und Schleichler zeigten ihre fliegerischen Fähigkeiten. „Cassel“ startete ebenfalls um den Himmelsdauenberg, gelangte auch an das Ziel, mußte jedoch zwischen Oberhauhen und Gersfeld unweit der Wassertuppe landen. Kehrings auf „Darmstadt“ ging auf Strecke in der Absicht, den in der Ausschreibung vorgesehene Streckenpreis in Höhe von 5000 Mark an sich zu bringen. Geordert wird bei diesem Preis ein Flug von mindestens 25 Kilometern über bisher größtenteils unbeflogenes Gebiet. Er landete, nachdem er sich etwa eine Stunde in der Nähe des Kreuzberges aufgehalten hatte, bei Frauenroth, 7 Kilometer nördlich von Kissingen (27 Kilometer von der Wassertuppe entfernt).

Auf dem Jungfrauoch gelandet.

* Berlin, 7. Aug. (Kunstsprach.) Nach einer Meldung aus Bern ist am Montag mittag Ingenieur Uffler aus Stuttgart mit einem 40 pferdigen Klemm-Daimler-Sportflugzeug auf dem Jungfrauoch in 3450 Meter Höhe glatt gelandet. Vom Hoch aus hat Uffler dann am Nachmittag noch eine Reihe gelungener Flüge ausgeführt.

Sie brauchen Sauerstoff für Ihre Lunge, aber auch für Ihre Zähne u. Mundhöhle zur Abtötung schädlicher Bakterien. Verwenden Sie deshalb statt einer gewöhnlichen Pfefferminz-Zahnpasta nur die Zahnpasta der Zahnärzte:

BIOX-ULTRA

Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta
Besser als viele Worte überzeugt Sie ein Versuch

